SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 Wissen – Manuskriptdienst

Kehrseite einer Vision

Geschäfte mit Mikrokrediten

Autor: Gerhard Klas
Redaktion: Udo Zindel
Regie: Carola Preuß
Sendung: 25. November 2008, 8.30 Uhr, SWR2 Wissen

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

Entdecken Sie den SWR2 RadioClub!

Lernen Sie das Radioprogramm SWR2 und den SWR2 RadioClub näher kennen! Fordern Sie unverbindlich und kostenlos das aktuelle SWR2-Programmheft und das Magazin des SWR2 RadioClubs an.

SWR2 RadioClub-Mitglieder profitieren u.a. von deutlichen Rabatten bei zahlreichen Kulturpartnern und allen SWR2-Veranstaltungen sowie beim Kauf von Musik- und Wort-CDs. Selbstverständlich erhalten Sie auch umfassende Programm- und Hintergrundinformationen zu SWR2. Per E-Mail: radioclub@swr2.de; per Telefon: 01803/929222 (9 c/Minute); per Post: SWR2 RadioClub, 76522 Baden-Baden (Stichwort: Gratisvorstellung) oder über das Internet: www.swr2.de/radioclub.

SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de

---

OT Nagendra (Telugu)
Übersetzer
Wir wollten uns eine Kuh kaufen, um etwas Geld mit der Milch zu verdienen. Deshalb hat meine Frau einen Kredit über 8000 Rupien aufgenommen. Bei Spandana, einer Mikrofinanzorganisation. 16 Wochen haben wir pünktlich zurückgezahlt, 200 Rupien die Woche. Dann hatte unser Sohn einen Unfall. Um den Arzt und die Medikamente zu bezahlen, mussten wir die Ratenzahlungen zwei Wochen lang aussetzen. Damit stürzten wir ins Unglück.

Ansage:
Kehrseite einer Vision – Geschäfte mit Mikrokrediten, eine Sendung von Gerhard Klas.

Erzähler
Nagendra Jyothi lebt in Bandarugudem, einem Dorf mit 1200 Einwohnern im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Rund um den staubigen Dorfplatz stehen einfache Lehmhütten, ein Verkaufsstand mit Teestube und ein kleines Versammlungshaus, das nur aus einem Raum besteht. Hier treffen sich die Dorfbewohner, von denen neun von zehn unterhalb der Armutsgrenze leben. Die meisten von ihnen sind Kleinbauern oder Landarbeiter. Aber seit der Marktöffnung Anfang der 90er Jahre ist es für sie immer schwerer geworden, ein Auskommen zu finden. Kein Einzelfall in Indien: Täglich wandern Tausende indische Kleinbauern in die Großstädte ab, weil sie mit der industriellen Landwirtschaft nicht konkurrieren können. Aber auch dort gibt es für sie auch keine menschenwürdige Perspektive: Die meisten landen in Slums und versuchen, mit Gelegenheitsarbeiten oder Betteln zu überleben.

In Bandarugudem tauchten vor einigen Jahren Vertreter von Mikrokreditunternehmen auf, die Kredite anboten, ohne dafür Sicherheiten zu verlangen. Sie versprachen, den Ärmsten der Armen zu helfen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ hieß das Motto. Mit kleineren Geldsummen sollten vor allem Frauen eine Starthilfe erhalten, um dann geschäftlich tätig zu werden: im Gemüsehandel, im Schneiderhandwerk oder in der Tierhaltung. Die Bedingung war, dass sich die Frauen in Kleingruppen zusammenschließen mussten, die füreinander bürgten. Auch Laxmi, die Frau von Nagendra Jyothi, schloss sich einer solchen „Selbsthilfegruppe“ an, um den Kredit für den Erwerb einer Kuh zu erhalten. Aber als sie wegen des Unfalls ihres Sohnes den Ratenzahlungen nicht mehr nachkommen konnte, wurde der Druck in der Frauengruppe unerträglich, berichtet ihr Mann Nagendra.

OT Nagendra
Übersetzer
Die Frauen aus der Gruppe sind dann in unser Haus eingedrungen, haben unser Geschirr und unsere Haushaltsgegenstände auf die Strasse geworfen, um sie zu verkaufen. Sie beschimpften meine Frau, nannten sie sogar eine Hure. Sie sagten, sie stünden jetzt unter Druck, das Geld zurückzuzahlen. Wenige Minuten später erlitt meine Frau einen Herzinfarkt. Sie starb daran.

Erzähler
Nach dem Tod seiner Frau musste Nagendra Jyothi auch die Kuh verkaufen. Der 52 jährige Landarbeiter konnte die verbliebenen Schulden nicht zurückbezahlen. Die Geldverleiher hatten nicht nur seine Familie zerstört, sondern auch den Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft, erzählt er:

OT Nagendra
Übersetzer
Bevor die Frauen wegen der Kredite in Streit gerieten, waren sie gute Nachbarinnen und Freundinnen. Schließlich kannten sie sich alle von Kindheit an.

Erzähler
Die Idee, den Armen in der sogenannten Dritten Welt mit Kleinkrediten dabei zu helfen, sich

eine eigene Existenz aufzubauen, entstand in den achtziger Jahren. Bei staatlichen Stellen und Nichtregierungsorganisationen stieß sie auf ein positives Echo. Zwei Jahrzehnte später, im Jahr 2006, erhielt Muhammad Yunus dafür sogar den Friedensnobelpreis. Er hat in Bangladesch das größte Mikrokreditunternehmen weltweit aufgebaut: Die Grameen Bank. Mit 2500 Filialen, 16.000 Mitarbeitern und 7,5 Millionen Kreditnehmern gilt sie bis heute als Modell für ähnliche Institutionen in aller Welt. Mit Mikrokrediten könne die Armut weltweit bekämpft werden, so hieß es in der Begründung der Preisvergabe. Muhammad Yunus ist von seinem Konzept überzeugt.

OT Yunus
We lend money to extremely poor people, for income generating activities ...

Übersetzer
Wir verleihen Geld an extrem arme Menschen, damit sie sich Verdienstmöglichkeiten aufbauen können. Mikrokredite, das sind Kleinstdarlehen von 30, 50 oder 100 Dollar, die in wöchentlichen Raten zurückbezahlt werden. Dafür brauchen wir weder Sicherheiten noch Gerichtsvollzieher. Denn die Rückzahlquote ist sehr hoch. Sie liegt zwischen 98 und 99 Prozent. Mikrokredite sind sehr wichtig, denn sie fördern die Eigeninitiative und die Fähigkeiten der Menschen. Sie können sich nach ihren eigenen Vorstellungen eine Einkommensquelle schaffen, um der Armut zu entkommen. Vor allem Frauen profitieren von Mikrokrediten. Von den 7,5 Millionen Kreditnehmern der Grameen Bank in Bangladesch sind 97 Prozent Frauen.

Erzähler
In Indien gibt es knapp 11 Millionen Darlehensnehmerinnen, von denen die meisten bei privaten Geldverleihern ähnlich der Grameen Bank verschuldet sind. Die Kreditunternehmen haben wohlklingende Namen wie Share – das heißt „Teilen“, „Asmitha“ – „Stärke“, „Spandana“ – „Herzschlag“. Diese Mikrokreditunternehmen haben sich inzwischen in vielen indischen Bundesstaaten ausgebreitet. Wie die Grameen Bank des Nobelpreisträgers Yunus arbeiten sie fast ausschließlich mit sogenannten „Selbsthilfegruppen“ von Gläubigerinnen. So auch das indische Kleinkreditunternehmen BASIX, wie der Hauptgeschäftsführer Nadampalli Venkaat Ramana erklärt:

OT Ramana
95% of loans go through what is called giant liability groups ...

Übersetzer
95 Prozent der Kredite vergeben wir an sogenannte Haftungsgruppen. Wenn wir in die Dörfer gehen und Treffen organisieren, kommen bis zu 100 Leute, die gerne einen Kredit hätten. Wir fordern sie dann auf, sich jeweils zu fünft in Gruppen zusammen zu schließen. In jeder Gruppe haften dann vier Leute für den Kredit des Fünften – und das gegenseitig. So bürgen alle füreinander. Wenn ein Gruppenmitglied nicht bezahlt, bekommt niemand aus der gesamten Gruppe im darauffolgenden Jahr weiter Kredit. Dieser Druck wirkt, denn die Leute brauchen das Geld.

Erzähler
Die Zentrale von BASIX befindet sich in einem eher unscheinbaren Gebäude in der Bank-Street von Hyderabad, der Hauptstadt des Bundesstaates Andhra Pradesh. In der Metropole haben fast alle großen Mikrofinanzinstitutionen Indiens ihren Hauptsitz. Mit 200.000 Gläubigern gehört BASIX eher zu den kleineren Unternehmen. Geschäftsführer Nadampalli Venkaat Ramana hat zuvor für einen multinationalen indischen Konzern gearbeitet, der Agrarprodukte exportiert. Er ist Geschäftsmann und denkt auch bei den Kleinstkrediten für die Ärmsten in erster Linie ans Geschäft. So fordert seine Firma Zinssätze von bis zu 27 Prozent. Das ist doppelt so viel, wie für einen teuren Überziehungskredit auf einem deutschen Girokonto.

OT Ramana

we borrow it from the banks. That is at 12% ...

Übersetzer
Wir müssen uns selbst das Geld von den Banken leihen und 12 Prozent Zinsen dafür zahlen. Bei einem Mikrokreditunternehmen in der Stadt kommen Verwaltungskosten zwischen 3 und 6 Prozent hinzu. Aber in ländlichen Regionen gibt es keine Banken. Um dort Kunden zu besuchen, müssen unsere Mitarbeiter manchmal 50 Kilometer oder mehr zurücklegen. Dadurch entstehen Abwicklungskosten zwischen 9 und 12 Prozent. Zinsen und Kosten zusammen ergeben also schon einen Satz von 20 bis 24 Prozent. Um einen eigenen Kapitalstock zu bilden braucht man weitere zwei Prozent, und dann kommen noch zwei Prozent für die Absicherung von Risiken hinzu. Insgesamt also 25 bis 27 Prozent.

Erzähler
Die fast 100prozentigen Rückzahlungsquoten und die hohen Zinsen garantieren sichere Renditen beim Geschäft mit den Kleinkrediten. Deshalb beteiligen sich mittlerweile auch einige der weltweit größten Banken daran, so z.B. die niederländische ABN-AMRO-Bank und die US-amerikanische Citibank. Auch die Deutsche Bank bietet ihren Anlegern an, in Fonds zu investieren, mit denen Kleinkredite an Arme, etwa in Indien, vergeben werden. Dafür zahlt sie Renditen von bis zu 9,5 Prozent. Der Wirtschaftsteil der Frankfurter Allgemeinen Zeitung empfiehlt deshalb auch deutschen Anlegern das Geschäft mit den Kleinstkrediten in der Dritten Welt.

Zitator
... denn die Rendite übersteigt zumeist die von Geldmarktfonds.

Erzähler
... so schreibt das Blatt.

Zitator
Die Kredite für die Ärmsten der Armen haben zudem erstaunlich geringe Ausfallraten: Zwischen 1 und 2 Prozent beträgt die Quote und liegt damit unter denen vieler herkömmlicher Banken. Und das, obwohl die Dollar-Zinsen der Kleinstkredite wegen der hohen Verwaltungskosten exorbitant hoch sind.

Erzähler
Es war ein früher Freitagmorgen im Januar 2006, als sich in dem südindischen Dorf Bandarugudem die Nachricht verbreitete, dass sich ein Mann an dem Tamarindenbaum mitten auf dem Dorfplatz erhängt hatte. Anand Rao war 30 Jahre alt. Meru Malleswery vom Frauenkomitee in Bandarugudem kann den schrecklichen Anblick des Erhängten nicht vergessen.

OT Malleswery (Telugu)

Übersetzerin
Anand Rao wurde hier im Dorf geboren. Seine Frau Jojamma kam aus dem Nachbardorf Chandrala. Jojamma war gleich in zwei Kleinkreditgruppen: Eine der Firma Spandana, von der sie sich 3000 Rupien geliehen hatte, und eine von „Asmitha“, die ihr 7000 Rupien borgte, insgesamt etwa 150 Euro. Als Jojamma schwanger wurde konnte sie nicht mehr arbeiten, also auch ihre Schulden nicht mehr zurückzahlen. Die anderen Frauen aus ihren Gruppen setzten sie so sehr unter Druck, dass sie schließlich zurück nach Chandrala floh, um den Anfeindungen zu entkommen. An dem Freitagmorgen im Januar hätte sie ihre nächste Rate abzahlen müssen. Anand Rao, ihr Mann, besuchte sie deshalb Donnerstags in Chandrala und versuchte dort, das Geld aufzutreiben. Aber er kehrte am Abend unverrichteter Dinge zurück. Die Frauen aus den Kreditgruppen machten ihm deshalb schwere Vorwürfe. Am nächsten Morgen fanden wir ihn: Er hatte sich erhängt. Die Firmen Spandana und Asmitha haben daraufhin seiner Frau Jojamma zwar 2000 Rupien entlassen, sie jedoch gleichzeitig dazu aufgefordert, den Rest zu bezahlen. Die Frauen aus beiden Selbsthilfegruppen waren

entsetzt über die Folgen, die ihre Vorhaltungen gehabt hatten.

Laute Diskussion, (Telugu)

Erzähler
Tragische Ereignisse wie der Selbstmord von Anand Rao haben Kleinkreditunternehmen in Indien in Verruf gebracht. Die Landbevölkerung fordert von der Regierung Alternativen zu den privaten Firmen und Geldverleihern. Darum geht es auch bei einem Treffen im Versammlungshaus von Bandarugudem. Der kleine Raum ist voller Menschen. Frauen in bunten Saris und einige hagere Männer diskutieren laut miteinander. Auch mehr als ein Jahr nach dem Herzinfarkt von Laxmi Jyothi und dem Selbstmord Anand Raos ist die Erregung noch deutlich spürbar.

OT Malleswery (Telugu)

Übersetzerin
Außer Nagendras Frau und Anand Rao gab es zwar keine weiteren Todesfälle in unserem Dorf. Aber diese Mikrokreditunternehmen haben dennoch unser ganzes Dorfleben lahmgelegt. Bei den Treffen der Frauengruppen sind alle anderen Dinge in den Hintergrund getreten. Wir haben nur noch über die ausstehenden Ratenzahlungen an „Spandana“, „Share“ und die anderen Kreditinstitute gesprochen. Viele Frauen blieben unseren Treffen deshalb irgendwann fern und haben gar nicht mehr miteinander geredet.

Erzähler
Inzwischen gibt es im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh eine Alternative zu den kommerziellen Kleinkreditfirmen: Die Gesellschaft zur Beseitigung der ländlichen Armut, kurz SERP genannt. Es handelt sich um eine halbstaatliche Organisation mit Sitz in Hyderabad, der Hauptstadt des Bundesstaates. Jamuna Puruchuru leitet dort ein besonderes Programm zur Förderung von Frauen.

OT Jamuna
women must be extended loans and banks must be accessible to the women also ...

Übersetzerin
Auch Frauen müssen Zugang zu Krediten und Banken haben, so argumentierten wir damals in der Frauenbewegung. Nichtregierungsorganisationen, Sparergruppen und Frauenbanken wurden gegründet. Sie vergaben kleine Kredite an mehrere hunderttausend Frauen und ihre Selbsthilfegruppen, damit sie in die Kleinstwirtschaft einsteigen konnten, zum Beispiel als Gemüseverkäuferinnen. Später fingen einige dieser Nichtregierungsorganisationen an, das Geschäft von kommerziellen Geldverleihern zu betreiben. Sie nennen sich zwar immer noch Nichtregierungsorganisationen, aber sie haben sich längst in Finanz-Konzerne verwandelt. Sie haben sich mit staatlichen Geldern aufgebaut. Heute akquirieren sie große Summen aus dem Ausland und machen mit ihren Kleinkrediten Geschäfte, zum Beispiel „Spandana“ und „Share“.

Lied SERP

Übersetzerin
„Auch wenn der Fluch der Armut Schatten auf unser Leben wirft – wenn Millionen Menschen aufwachen, kann es dann nicht auch ein Erwachen für uns geben?
Lasst uns die Früchte des Erfolgs teilen, lasst uns den Himmel auf die Erde holen!“

Erzähler
So lautet eine Strophe aus der Hymne der Gesellschaft zur Beseitigung der ländlichen Armut, SERP, die bei vielen ihrer Treffen in den Dörfern von den Frauen angestimmt wird. So auch im Bezirk Gannavaram, zu dem 28 Dörfer gehören. Die 55-jährige Landarbeiterin Estheramma leitet die Bezirksgruppe von SERP.

OT Esteramma
Übersetzerin
Die meisten Frauen aus unserem Bezirk haben Darlehen bei den Mikrokreditinstitutionen aufgenommen und viele Frauen haben sich über das unverschämte Benehmen der Vertreter beschwert, die von den Kreditunternehmen hierher kamen. Ich habe es selbst erlebt. Als ich einmal meine Rate nicht rechtzeitig bezahlen konnte, forderte mich einer dieser Typen auf, doch auf den Wasserturm zu steigen und hinunter zu springen, zehn Meter tief. Anderen Frauen haben sie gesagt, sie sollten als Prostituierte das Geld ranschaffen. So haben sie uns beleidigt. Wenn sie morgens um sieben Uhr auftauchten, mussten alle Frauen antreten und wenn eine nicht zahlen konnte, haben sie uns alle so lange in der heißen Sonne sitzen lassen, bis die Raten bezahlt waren. Für die, die dazu nicht in der Lage waren, mussten andere losziehen, um das Geld aufzutreiben. Sonst hätten wir den ganzen Tag nichts zu essen bekommen, denn wir durften ja nicht in unsere Häuser gehen. Ähnliches ist in allen Dörfern unseres Bezirks passiert.

Erzähler
Die halbstaatliche Gesellschaft zur Beseitigung der ländlichen Armut, SERP, will den verschuldeten Frauen einen Ausweg aus ihrer Misere bieten. Ihr Distrikt-Manager Bhanu Prasad stellt bei einem Treffen ein Kreditprogramm vor, das Frauen den Ausweg aus der Prostitution ermöglichen soll, indem sie zu Schneiderinnen ausgebildet werden.

OT Bhanu Prasad
There were 12 suicides recorded and we have sent these details ...

Übersetzer
Insgesamt haben wir zwölf Selbstmorde registriert, die aufgrund des Drucks der Mikrokreditinstitutionen begangen wurden. Wir von SERP haben daraufhin unser Kreditvolumen erhöht. Für diese Kredite, die wir über Banken vergeben, verlangen wir nur drei Prozent Zinsen im Jahr. Viele haben deshalb Kredite von uns genutzt, um ihre Kredite bei den privaten Kreditunternehmen abzuzahlen.

Erzähler
Im Krishna-Distrikt, in dem mehr als zehn dieser kommerziellen Finanzinstitutionen tätig waren, mussten im März 2006 auf Geheiß der Verwaltung drei Unternehmen vorübergehend ihre Türen schließen: Share, Spandana und Asmitha. Die Distriktverwaltung und zahlreiche Medienberichte warfen ihnen vor, Wucherzinsen zu verlagen, ausstehende Zahlungen mit unethischen Methoden einzutreiben und ihre Gläubiger, meist Kleinbäuerinnen und landlose Arbeiterinnen, in die Überschuldung getrieben zu haben. SERP, die Gesellschaft zur Beseitigung der ländlichen Armut, verdreifachte seitdem die jährliche Kreditvergabe auf heute 1,2 Milliarden US-Dollar im Bundesstaat Andhra Pradesh.

OT Bhanu Prasad
In this district we have 40.000 SHGs, covering almost 450.000 Families.

Übersetzer
Allein im Krishna-Distrikt betreuen wir heute 40.000 Selbsthilfegruppen, das sind etwa 450.000 Familien.

Erzähler
Die preiswerten staatlichen Darlehen, so der SERP-Manager Bhanu Prasad, sollen den Einfluss der privaten Geldverleiher und Mikrokreditfirmen zurückdrängen.

OT Bhanu Prasad
our plan is to bring it to zero. Even not only Spandana and this MFIs ....

Übersetzer

Wir wollen, dass sie hier ganz verschwinden. Nicht nur „Spandana“ und die anderen Mikrokreditinstitutionen, sondern alle Geldverleiher, die Wucherzinsen verlangen. Die Leute im Krishna-Distrikt haben jetzt die Möglichkeit, ihre Schulden los zu werden. Sie können von uns Kredite für private und geschäftliche Aktivitäten bekommen, die sie in geringen Raten und mit nur drei Prozent Zinsen abtragen können. Das kann sich wirklich jeder leisten.

Erzähler
Diese günstigen Konditionen sind nur möglich, weil die Regierung des Bundesstaates Andhra Pradesh die Kreditvergabe durch SERP subventioniert. Vertreter der kommerziellen Kreditunternehmen und Wirtschaftsverbände kritisieren dies als „Wettbewerbsverzerrung“. Jamuna Puruchuru, die Leiterin der Frauenabteilung bei SERP, ficht das nicht an.

OT Jamuna
They are really cheating the people. Because of their illiteracy they are doing all this nonsense ...

Übersetzerin
Die Mikrokreditunternehmen betrügen die Leute, die als Analphabeten oft nicht wissen, worauf sie sich einlassen. Diese Geldverleiher geben sich einen seriösen Anschein, in ihrer Sprache und ihrer Kleidung. Aber in der Praxis bezahlen sie andere dafür, in den Dörfern ihre Geschäft zu betreiben. Manchmal sind drei oder vier dieser Kreditfirmen in einem Dorf tätig. Dort ernennen sie zehn Leute zu Geldverleihern. Die Frauen leihen sich dann bei dem einen Geld, um bei dem anderen einen Kredit abzahlen zu können. Viele Frauen sitzen schließlich fast jeden Tag in einer anderen Gruppe, mit der sie Raten abzahlen müssen. Wann sollen sie überhaupt noch arbeiten?

Erzähler
Krishnavaram ist ein Dorf im Krishna-Distrikt, dem es gelungen ist, aus diesem Teufelkreis auszubrechen.

Auf der staubigen Hauptstrasse fährt eine Autorikscha, ein dreirädriges, motorisiertes Gefährt mit einigen Fahrgästen vorbei. Die Stimmung im Dorf ist entspannt, die Frauen im Dorf zeigen voller Stolz auf die Kühe, die sie ihr Eigen nennen.

Erzähler
Mit Hilfe von SERP konnten die Dorfbewohner ein Dutzend Kühe erwerben. Drei davon gehören Vijawati, einer 35 jährigen Analphabetin. Sie trägt einen blauen Sari, den sie locker um ihren Körper gebunden hat. Dank der Kredite von SERP gelang es ihr, sich als Milchbäuerin selbstständig zu machen.

OT Vijawati

Übersetzerin Jede Kuh gibt täglich drei bis fünf Liter.

Erzähler
Einen Liter davon verbraucht ihre vierköpfige Familie selbst. Den Rest verkauft sie an die Milchkooperative, für 20 Rupien den Liter, das sind knapp 200 Rupien, umgerechnet fünf US-Dollar täglich. Damit kann sie den Kredit und die drei Prozent Zinsen problemlos abbezahlen und macht noch einen Gewinn.
Mit der Bezuschussung von Kleinkrediten für die Landbevölkerung hat die regierende Kongresspartei im Bundesstaat Andhra Pradesh ein Versprechen gehalten, das sie im Wahlkampf 2004 gemacht hatte. SERP Mitarbeiter sind sich sicher, dass die Partei die nächsten Wahlen im Jahr 2009 verlieren würde, sollte sie die Subventionszahlungen einstellen. Das aber strebt die indische Zentralregierung an. Deren Finanzminister Palaniappan Chidambaram vertritt die Interessen kommerzieller Kreditfirmen wie Share, Spandana und Asmitha. Selbst nach den öffentlich bekannt gewordenen Selbstmorden im Krishna-Distrikt im Jahre 2006 erklärte er Zinssätze von 25 Prozent als völlig legitim. Die

wirtschaftsnahe Presse hat das dankbar aufgegriffen und Mikrokreditunternehmen wie BASIX haben die ihnen gefälligen Zitate aus Zeitungsartikeln auf ihre Homepages gestellt. Der Hauptgeschäftsführer von BASIX, Nadampalli Venkaat Ramana, behauptet, auch die Armut werde sich am besten durch die Kräfte des freien Marktes beheben lassen.

OT Ramana
micro-finance schemes, which are based on grants, cannot go very far ....

Übersetzer
Mit Mikrokrediten, die aus Zuschüssen finanziert werden, kommt man nicht weit. In Ländern wie Indien oder China, wo Millionen Menschen diese kleinen Geldbeträge benötigen, kann man das gar nicht mit Zuschüssen und Subventionen finanzieren. Allenfalls zu einem verschwindend kleinen Teil. Wenn man alle erreichen will, muss man auf Wettbewerb setzen. Sobald das Kreditgeschäft profitabel ist, gibt es einen regelrechten Run der Finanzinstitutionen darauf, so wie derzeit in Indien. Wenn viel Geld zur Verfügung steht, fallen hoffentlich auch die Zinssätze.

Erzähler
Im Büro von BASIX, mitten in der Millionenmetropole Hyderabad, will man über die Selbstmorde im ländlichen Krishna-Distrikt lieber nicht reden. BASIX sei von den kurzfristigen Schließungen der anderen Mikrokreditunternehmen ohnehin nicht betroffen gewesen, meint Nadampalli Venkaat Ramana, als er darauf angesprochen wird.

OT Ramana
I don't want to just actually make any comment on that. But reality is not the same ...

Übersetzer
Ich will dazu keinen Kommentar abgeben. In Wirklichkeit hat sich alles ganz anders zugetragen. Es gab einige Missverständnisse zwischen der Regierung und einigen Mikrokreditunternehmen. Aber diese Probleme sind jetzt ausgeräumt. Beide Parteien haben sich öffentlich geeinigt. Wir sind übereingekommen, dass wir uns nicht mehr ins Gehege kommen. Tatsächlich ist das Geschäft mit den Mikrokrediten seit den Vorfällen sogar um das Dreifache angewachsen. Es war gut, dass Probleme aufgeworfen wurden, denn das hat dem Sektor insgesamt gut getan. Jetzt gibt es mehr Disziplin, die Verwaltung und die Kontrolle der Kreditvergabe haben sich verbessert. Ich sehe das ganze deshalb eher positiv als negativ.

Erzähler
Der Dachverband der Mikrokreditinstitutionen, Sa-Dhan, den BASIX mit ins Leben gerufen hat, unterhält enge Kontakte zur Zentralregierung und dem Finanzministerium in Neu Delhi. Sa-Dhan hat Mitte 2006 als Reaktion auf die Vorfälle im Krishna Distrikt einen Verhaltenskodex für Mikrofinanzunternehmen verabschiedet. Für die Überwachung des Verhaltensrichtlinien sollten jedoch die Geschäftsführungen der Firmen selbst verantwortlich sein. Kritiker der bisherigen Praxis forderten hingegen ein verbindliches Gesetz. Auf Druck der öffentlichen Debatte legte das Finanzministerium der Zentralregierung 2007 einen ersten Entwurf vor. Indische Frauenorganisationen erklärten dazu, der Staat wolle sich aus der Verantwortung stehlen, weil er diese gesellschaftspolitisch dringliche Kreditvergabe an Arme auch weiterhin privaten Finanzunternehmen überlasse. Auch die Frauenministerin der Zentralregierung, Renuka Chowdhury, kritisierte in einem Brief an den Premierminister, dass in der Gesetzesvorlage keinerlei Obergrenze für die Zinssätze festgelegt sei.

Zitator
„Wenn die Höhe der Kredite weiter 20-40 Prozent beträgt, dann werden immer mehr Frauen in den Selbstmord gezwungen“.

Erzähler
Zinssätze dürften nicht von Marktkräften bestimmt werden, wenn es darum ginge, den

Ärmsten der Armen zu helfen, hieß es aus dem Frauenministerium. Auch Jamuna Puruchuru von der Gesellschaft zur Beseitigung der ländlichen Armut setzt auf staatliche Subventionen.

OT Jamuna
I feel getting subsidy is a poor woman's right here. ...

Übersetzerin
Auch arme Frauen haben ein Recht auf Subventionen. Die Industrie, Großkonzerne, hochrangige Persönlichkeiten, sie alle erhalten Subventionen. Warum sollen die Ärmsten der Armen nicht subventioniert werden? Mir ist es egal, wo das Geld dafür herkommt. Das ist die Aufgabe der Regierung, ob sie es von der Weltbank bekommt oder die Reichen in unserem Land besteuert, um die Armen zu fördern. Fest steht jedenfalls, auch die Armen haben ein Recht auf Nahrung, Unterkunft und ein vernünftiges Auskommen. Wie kann man einzelnen, die ohnehin schon genug Geld haben, Millionen an Subventionen zukommen lassen und wenn es um die Armen geht, über leere Haushaltskassen klagen?

Werbevideo Microcredit Summit 2006

Erzähler
Seit 1997 finden in regelmäßigen Abständen internationale Mikrokreditgipfel statt. Das Sekretariat zur Ausrichtung dieser Konferenzen sitzt in Washington, zu den Sponsoren gehören der Saatgutmulti Monsanto, die Citibank, JP Morgan und die Deutsche Bank. Im Vorstand und den Beratungsgremien sitzen Muhammad Yunus und Minister aus Staaten der Dritten Welt. Kritische Stimmen sind dort kaum zu vernehmen. Nur der UN-Mitarbeiter Poul Grosen wagte beim ersten Gipfel 1997 die Frage aufzuwerfen, ob es nicht sein könne, dass Mikrokredite künftig Zuschüsse und soziale Finanztransfers wie die Entwicklungshilfe ersetzen sollen. Aber bevor es zu einer Diskussion darüber kommen konnte, präsentierte die Kongressleitung ein Video mit der US-Präsidentengattin Hillary Clinton, die mit warmherzigem Händedruck lächelnde Frauen aus Selbsthilfegruppen in Indien, Bangladesch und Nikaragua begrüßt. Die Botschaft: Mikrokredite haben sie glücklich gemacht. Das Ziel für die kommenden Jahre wurde auf dem Gipfel 2006 formuliert: 175 Millionen Familien sollen mit Mikrokrediten versorgt werden. Alex Counts von der Grameen Foundation:

OT Alex Counts
That for me is the very exciting goal: It is not providing financial services, expanding outreach for the sake of it, it is for changing peoples lives.

Übersetzer
Das ist für mich das aufregende Ziel. Es geht nicht darum, Finanzdienstleistungen zur Verfügung zu stellen und einfach unsere Reichweite zu vergrößern – wir wollen vielmehr das Leben der Menschen verändern.

***